

Das Höchste

Beim Frühstück fällt uns auf, dass wir nicht die einzigen Radfahrer im Haus sind. Um es genau zu sagen, ist der Speisesaal ausschließlich mit Radfahrern bestückt. Gestern Abend hatten wir die englischsprachige Gruppe noch für irgendwelche Touristen gehalten, die eine Rundreise durch Italien machen. Zu diesem Zeitpunkt waren sie jedoch noch in Zivil gekleidet. Heute morgen tummeln sich fast alle in bunten Trikots und klackernden Rennradschuhen um die Kaffeemaschine. Die von ihr bereitgestellte braune Brühe erinnert nur entfernt an den sonst in Italien so lecker schmeckenden Aufguss. Bei der zweiten Tasse steige ich auf Tee um. Dafür knüpft das Büffet an den gestrigen Abend an und bietet eine überreichliche Auswahl. Leider haben die aus Australien stammenden Rennradfahrer in die leckersten Teile erhebliche Lücken geschlagen. Morgen müssen wir unbedingt früher aufstehen.

Das heutige Tagesziel werden wir aller Voraussicht nach ausschließlich über Asphalt erreichen. Die Strada provinciale 140 führt vom Nachbarort Semonzo del Grappa direkt hinauf zum weit und breit höchsten Punkt, dem Monte Grappa. Der Höhenunterschied beträgt trotz der bescheidenen Höhe des Gipfels immerhin 1.600 Meter. Sollten wir es bis hinauf schaffen, wäre damit zumindest vorläufig der absolut höchste Punkt unserer Tour erreicht. Ich glaube, wir haben noch keine Alpentour gemacht, bei der der höchste Punkt niedriger lag.



Samstag, den 12. September 2015	
Strecke	Borso del Grappa - Semonzo del Grappa - Camporosso - Monte Grappa - Sentiero 100 - Sentiero 97 - Borso del Grappa
Höchster Punkt	Monte Grappa, 1.776 m ü. NN
Tiefster Punkt	Semonzo del Grappa, 180 m ü. NN
Distanzen	↑ 1.810 m ↓ 1.810 m ↔ 34,8 km
Hilfsmittel	keine

Die komfortabel breite Straße wird nur in der ersten halben Stunde halbwegs vom motorisierten Verkehr verschont. Danach verkürzt sich der zeitliche Abstand zwischen den nach oben strebenden Fahrzeugen immer mehr. Ein nicht unerheblicher Teil davon besteht wohl aus

Gleitschirm- und vereinzelt auch Drachenfliegern, die zu den Startplätzen streben. Der sonnige und trotzdem nicht übermäßig warme Tag lässt scheinbar auf Thermik hoffen.

Am Startplatz der Drachenflieger warte ich neben der hier befindlichen Trattoria auf Elisabeth. Der erste Gleitschirm schwebt gemütlich vorbei. Obwohl sich die Luft noch wenig bewegt, kann er seine Höhe schon halten. Die wenigen Drachenflieger haben keine Eile mit dem Start. Vor etwa dreißig Jahren war ich schon einmal mit dem Auto hier oben. Ich kann mich noch gut erinnern, dass damals mindestens 20 Drachen dicht gedrängt auf den Start gewartet hatten. Im Gegensatz dazu scheint es heute kaum noch Drachenflieger zu geben. Dafür wimmelt es nur so von Gleitschirmfliegern.



Eigentlich schade. Drachen finde ich irgendwie wesentlich eleganter.

Nachdem Elisabeth aufgeschlossen hat, machen wir den nächsten Treffpunkt aus. Es soll die

Hütte unterhalb der Gipfelanlage sein. Weiter kann man mit dem Rad ohnehin nicht fahren, da der gesamte Gipfelbereich für Fahrzeuge aller Art tabu ist.



Angenehmerweise lässt der Verkehr jetzt deutlich nach. Weiter oben starten wohl kaum noch Leute mit Matratze. In Richtung Gipfel bilden sich schon die ersten Wolken. Es dauert wahrscheinlich nicht mehr lange und der Grappa

verschwindet wie schon gestern im Nebel.

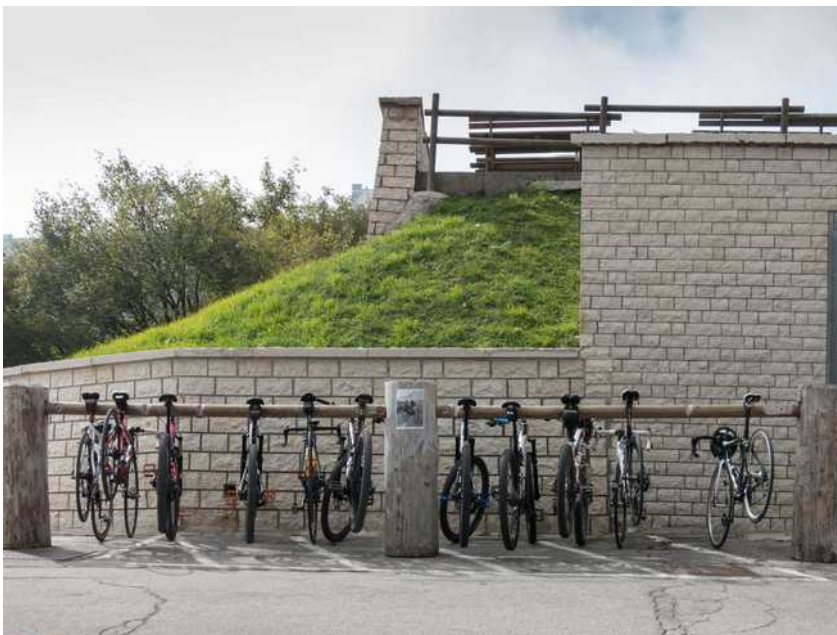
Die Auffahrt entwickelt sich zu einem zähen Stück Arbeit. Zusätzlich frustrierend sind dazu noch die Rennradler, die fröhlich schwatzend in etwa doppeltem Tempo an mir vorbeiziehen. Wenigstens hält sich ihre Zahl in Grenzen.

Auf den letzten hundert Höhenmetern wird es empfindlich kalt. Die Sonne verschwindet im feuchten Nebelgrau.

#Um das Rifugio Monte Grappa herrscht Hochbetrieb. Autos, Motorräder, Busse und viele Radler bevölkern die Szene.

Ich flüchte erst einmal auf die andere Seite des großen Parkplatzes. Sofort wird es wieder stiller. Da Elisabeth sicher noch eine Weile bis hierher braucht, mache ich einen Abstecher auf den nach Norden führenden Wanderweg. Nach dem Verlust von ein paar

Höhenmetern finden sich wieder ein paar Sonnenstrahlen und auch ein schönes Plätzchen für eine Pause. Ich lasse 3mir Zeit mit Banane und Käsebrod und liebäugele gerade mit einem kleinen Nickerchen, als mein Handy sich bemerkbar macht.



Elisabeth fragt per SMS an, wo ich mich herumtreibe. Sie hätte mich weder an der Hütte noch am Gipfel des Monte Grappa gefunden. Mein Vorsprung war wohl doch nicht so groß, wie erwartet. Ich kündige mich für die nächsten zwanzig Minuten an der Hütte an.

Dort gibt es für mich die obligatorische Koffeinversorgung mit Kaffee

und Cola. Auf den Gipfel habe ich angesichts des Menschaufbaus keine Lust. Es langt, wenn einer aus der Gruppe oben war. Mittlerweile ist die Sicht wieder besser. Man sieht auch von der Hüttenterrasse aus auf die riesige Grabanlage

Für die Abfahrt steht zu Beginn der Sentiero 100 auf der Wunschliste. Wir bleiben zuerst noch auf dem Anfahrtsweg, da der Wanderweg direkt vom Gipfelgrat nach Süden zieht und erst weiter unten die Straße quert.

Mit jedem verlorenen Höhenmeter wird die Sonne stärker und treibt die trockenen Almwiesen zu



goldgelbem Leuchten.

Das Weglein entpuppt sich insgesamt als wenig lohnend, da uns einfach zu viele Passagen zu steil bergauf oder kaum fahrbar erscheinen. Erst als der Wanderweg endgültig die Nähe zur Straße aufgibt, erhöht sich der Spaßfaktor.

Direkt unterhalb des Monte Legnarola gabelt sich in einem Wiesensattel unser Pfad. Der Sentiero 100 bleibt noch auf der aktuellen Höhenlinie. Scharf nach links zweigt der Sentiero 97 ab, der direkt hinunter nach Borso del Grappa führt. Laut Holzschild ist es eigentlich der Sentiero 197. Im GPS hat man vielleicht die 1 vergessen.

Aus der bislang viel zu flachen Strecke wird sofort eine ziemlich steile. Erstaunlich viele Steine, nicht selten unter Laub versteckt, und eine Unzahl von Kurven aller Art fordern erhöhte Aufmerksamkeit und einen beherzten Fahrstil. Wirklich einfach zu bewältigen ist der Weg eigentlich nirgends. Die Bremsen haben Einiges zu leisten.

Vom Abzweig am Monte Legnarola bis zum Ende der Strecke am oberen Ortsrand von Borso del Grappa sind glatt 1000 Höhenmeter zu absolvieren. Unsere Oberschenkel brennen, als wir den kleinen Supermarkt in der Nähe unseres Albergos erreichen.



Nach der Proviantversorgung für Morgen steht einem Cafe macchiato mit Keksen nichts mehr im Wege. Vor unserer Unterkunft genießen wir nicht nur das köstliche Getränk mit den dazu gereichten, hausgemachten Backwaren, sondern auch die letzten Sonnenstrahlen des Tages.



Die Zeit bis zum Diner gehört der täglichen Diskussion des weiteren Urlaubsverlaufs.

Bis gestern Abend war immer noch die Möglichkeit einer Heimfahrt aus eigener Kraft im Raum gestanden. Dazu hätten wir allerdings heute langsam damit anfangen müssen. Haben wir aber nicht. So bleiben uns jetzt maximal noch 8 Tage. Auf direktem Weg könnte das noch genügen, um entweder nach Füssen oder Garmisch zu radeln. Allerdings haben wir beide keine Lust, uns irgendeinen Stress mit der Strecke zu machen. Da es hier gerade besonders schön ist, beschließen wir, noch einmal eine Nacht anzuhängen. Für Morgen findet sich im Internet schnell eine

interessant klingende Strecke auf der uns noch unbekanntem Westseite des Monte Grappa.

Als sie unseren Verlängerungswunsch erfährt, witzelt die Chefin des Hauses, dass wir gerne den Rest des Monats bleiben

Unterkunft	Locanda da Silvia
Telefon	0423-561113
Preis	37,50,- € ÜF
Zimmer	😊😊😊
Frühstück	😊😊😊
Abendessen	😊😊😊
Preis/Leistung	😊😊😊
Wohlfühlfaktor	😊😊😊

könnten. Unser Zimmer sei nicht anderweitig verplant. Der nächste Ausflug ohne schweres Gepäck ist gesichert.

Der Abend endet genauso wie erwartet: glücklich und satt. Das Essen war wieder hervorragend.

